



NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE 49. SITZUNG DES JUGENDKREISTAGES

Sitzungsdatum: Freitag, 06.12.2019
Beginn: 08:30 Uhr
Ende: 11:50 Uhr
Ort: im großen Sitzungssaal des Landratsamtes
Dingolfing-Landau, EG

ANWESENHEITSLISTE

Landrat

Trapp, Heinrich

Mitglieder des Kreistages

Ast, Ingrid
Söttl, Nikolaus

-

Aigner, Christine
Eisgruber-Rauscher, Peter

Weiter waren anwesend: Herr Schmerbeck, stv. Kämmerer, RD Kerscher, Herr Allmannshofer, Herr Högl, Frau Kraus, Frau Evelyn Priglmeier, Frau Hurmer, Kreisbaumeister Hagn sowie Frau Klupp als Protokollführerin.

Abwesende und entschuldigte Personen:

Mitglieder

Reicheneder, Anton
Trapp, Christine
Trapp, Michael

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung

1. Informationen zur Geschäftsordnung
2. Informationen zu den Beschlüssen der letzten Jugendkreistage
3. Informationen über Baumaßnahmen an Landkreisschulen
4. Antrag auf Verbesserung des ÖPNV (Gymnasium Dingolfing)
- 4.1. Einführung des 50/50 Jugendtaxi
5. Antrag auf Schaffung eines Zebrastreifens an der Harburger Straße beim Hauptübergang vom Volksfestparkplatz zum Gymnasium Landau an der Isar
6. Nutzung der Räume der ehemaligen Hausmeisterwohnung für die offene Ganztagschule (Gymnasium Landau an der Isar)
7. Antrag auf Errichtung einer Teilüberdachung bei den Fahrradständern (Viktor-Karell-Realschule Landau)
8. Antrag auf Klimatisierung der nach Süden gerichteten Fachräume (Herzog-Tassilo-Realschule Dingolfing)
9. Zukunft des Jugendtagungshauses - Erweiterungspläne
10. Anfragen, Anregungen

Landrat Trapp eröffnet um 08:30 Uhr die 49. Sitzung des Jugendkreistages. Er begrüßt alle Anwesenden und stellt die frist- und formgerechte Ladung und Beschlussfähigkeit des Jugendkreistages fest.

Mit der Tagesordnung besteht Einverständnis.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

1. Informationen zur Geschäftsordnung

Landrat Trapp begrüßt die Teilnehmer des Jugendkreistages. Es sei gut, die Anliegen der Schüler zu erfahren und diesen nachgehen zu können. Auch die Schüler sollten eine Kontrolle darüber haben, was in den letzten Jahren durch den Jugendkreistag bewegt werden konnte.

Er hoffe, dass es für die Schüler ein angenehmer Schultag werde. Die Realschüler aus Dingolfing werden noch nachkommen.

Er sei erfreut darüber, dass eine ganze Schulklasse des Gymnasiums Dingolfing am Jugendkreistag als Zuhörer zugegen sei. Er bedanke sich bei den Lehrerinnen und Lehrern, die die Anträge mit den Schülern vorbereitet haben. Herr RD Kerscher habe die Tagesordnung nach den Vorschlägen der Schulen zusammengestellt.

Landrat Trapp stellt die Personen am Podium vor. Es sei sein Stellvertreter im Amt, Herr Kerscher, weiter Herr Allmannshofer, zuständig für Bafög und Schülerbeförderung. Herr Allmannshofer unterrichte auch an der Verwaltungsschule. Er werde Nachfolger von Herrn Kerscher als geschäftsleitender Beamter. Herr Kerscher und er selber werden am 1. Mai 2020 in den Ruhestand gehen. Seinen eigenen Nachfolger könne im nächsten Jahr jeder wählen, der über 18 Jahre alt sei. Die Kommunalwahlen finden am 5. März statt. Er bitte die Schüler dafür einzutreten, dass die Menschen ihr Wahlrecht nutzen. Es sei nicht nur wichtig, gute Ideen zu haben, man müsse auch dafür werben und Allianzen schmieden. Die Diskussionskultur im Jugend-

kreistag sei wirklich gut. Da könnten sich manche Gremien, bis hin zum Bundestag, eine Scheibe abschneiden.

Weiter sei hier anwesend Herr Nik Sörtl, Mitglied des Kreistages und Mitglied der SPD. Er war Rektor in Wallersdorf und Frontenhausen.

Landrat Trapp stellt Frau Christine Aigner vor. Sie sei Mitglied des Kreistages und gehöre der Fraktion die Grünen an. Frau Ingrid Ast sei ebenfalls Kreisrätin und gehöre der Fraktion Ödp/aktive Bürger an. Ihre Schwester sei auch im Kreistag. Ihr Bruder bewerbe sich um das Bürgermeisteramt in Wallersdorf.

Weiter sei hier anwesend Herr Bürgermeister Eisgruber-Rauscher, Mitglied der CSU. Er sei ebenfalls Kreisrat und Bürgermeister von Marklkofen.

Landrat Trapp stellt Herrn Schmerbeck, stv. Kämmerer vor, weiter Frau Klupp als Protokollführerin, Frau Kraus, ÖPNV-Beauftragte, Herrn Högl, Mitarbeiter des Bauamtes und zuständig für Hochbauangelegenheiten, Frau Priglmeier, Mitarbeiter in der kommunalen Jugendpflege und Herrn Schulamtsdirektor Schütz, staatl. Schulamt. Er sei für die Grund- und Mittelschulen zuständig.

Landrat Trapp verweist auf die Zeichnungen und Gemälde, die derzeit hier im Sitzungssaal ausgestellt seien. Sie stammen von Frau Karin Schwarze von Wangenheim. Frau Schwarze war eine Künstlerin, die hier im Landkreis gewohnt habe. Die Familie von Wangenheim sei bekannt geworden, als ihr Mann hier in den 60-iger Jahren einen Spielfilm in Dingolfing gedreht hatte. Er habe auch Tatorte gedreht. Frau Schwarze war früher ebenfalls Schauspielerin und habe später ein Kunststudium gemacht. Die Bilder, die hier ausgestellt seien, seien aus ihrem Nachlass. Sollte ein Bild gefallen, so könne es für eine Spende mitgenommen werden. Der Erlös aus den Bildern gehe an ein Schulprojekt in Tansania.

Landrat Trapp informiert, der nächste Jugendkreistag werde bereits im April 2020 stattfinden. Es sei der 50. Jugendkreistag und man werde an diesem Tag einen Rückblick auf alle Jugendkreistage machen. Er habe vor, an diesem Tag nicht nur Butterbrezen und Gebäck servieren zu lassen. Es werde ein Buffet geben.

Landrat Trapp begrüßt die Presse. Es seien heute alle drei Lokal-Zeitungen vertreten. Er bedanke sich herzlich für die Berichterstattung.

Landrat Trapp führt aus, es sei ein jeder berechtigt, Anträge zu stellen und abzustimmen. Die Wortmeldung sei durch ein Handzeichen anzuzeigen und der Schüler werde dann aufgerufen. Er bitte, bei der Wortmeldung Name und die Schule zu nennen. Sollte die Diskussion nicht gefallen, so bestehe die Möglichkeit, einen Antrag zur Geschäftsordnung zu stellen. Ein Antrag zur Geschäftsordnung sei z.B. auf Ende der Debatte. Das bedeute, dass die Debatte beendet werde, wenn allgemeines Einverständnis dafür besteht. Das sei ein harter Eingriff in die Diskussion. Es könne aber auch Antrag auf Schluss der Rednerliste gestellt werden. Dann werden noch alle Wortmeldungen abgewickelt, die sich gemeldet hatten.

Ein Antrag zur Geschäftsordnung werde angezeigt, indem beide Hände gehoben werden. Die rote Karte, die auf dem Tisch liegt, werde bei der Abstimmung hochgehalten. In den Kommunalparlamenten, auch im Jugendkreistag, gebe es keine Enthaltung.

2. Informationen zu den Beschlüssen der letzten Jugendkreistage

Herr Schmerbeck, stv. Kämmerer, berichtet über die Anträge und Beschlüsse der letzten Jugendkreistage. Die Anträge, die hier gefasst werden, werden im Rahmen der Sitzungen des Bau- und Umweltausschusses oder Kreisausschusses aufgegriffen und diskutiert. Dann werden die Beschlüsse oder Anträge im Rahmen der Haushaltsplanungen mit aufgenommen. Die Kämmerer sei für den Haushalt verantwortlich. Insofern habe man bei der Haushaltsaufstellung 2020 Jugendkreistagsbeschlüsse berücksichtigt.

Das Gymnasium Landau hatte Antrag auf Uhren in den Klassenzimmern gestellt. Eine Ausstattung mit vernetzten Uhren sei nicht möglich sei, weil ein Funkkontakt nicht stattfinden kann. Er habe mit Direktorin Frau Feldkamp gesprochen und man habe sich darauf geeinigt, 8 manuelle Uhren zu beschaffen. In den Haushalt seien hierfür 1.500 € eingestellt worden. Die Digitalisierung der Uhren am Gymnasium Dingolfing habe 27.000 € gekostet.

Das Gymnasium Landau habe weiter einen Antrag auf zwei Boards in den Gängen für die Stundenplananzeige gestellt. Man habe 2020 im Haushalt 350.000 € für Brandschutzertüchtigung in der Aula eingestellt. Erst wenn diese Brandschutzertüchtigungen abgeschlossen seien könne man diese Medienausstattung anbringen.

Landrat Trapp fügt an, die Brandschutzaufgaben seien in den letzten Jahren erheblich verschärft worden. Es dürfen z.B. in den Gängen keine Garderoben mehr sein. Auch dürfen keine Holzregale in den Gängen stehen. Man müsse hier sehr genau sein. Es habe in den letzten Jahren eine Reihe von Bränden gegeben. Sobald jemand zu Schaden komme, komme der Unfallversicherungsverband und untersuche, wie man das hätte verhindern können.

Es sei einmal in einem Industrieunternehmen zu einem Todesfall gekommen. Die Folge war, dass drei Aktenordner mit technischen Verbesserungen als neue Vorschriften umgesetzt werden mussten. Es werde genauso auf ungenehmigte Übernachtungsmöglichkeiten geschaut. Z.B. dürfe in den Krankenhäusern keine Kabel in den Gängen verlegt werden, weil die Gänge Fluchtwege seien. Es müssen nun alle Kabel in die Zimmer verlegt werden.

Herr Schmerbeck fährt fort, für den Freizeitbus und das 50:50-Taxi werden 2020 Mittel in Höhe von 86.900 € bereitgestellt. Der Freizeitbus laufe noch bis Ende Mai. Gleichzeitig werde das 50:50-Taxi ab April 2020 eingeplant.

Landrat Trapp sagt, man habe hier im Landkreis kaum noch Discos. Es gab Tage, da hatte man im Freizeitbus nur 9 Mitfahrer. Deshalb kam der Vorschlag, gemeinsam mit dem Kreisjugend das 50:50-Taxi einzuführen. Junge Leute bis 25 Jahre bekommen die Hälfte der Taxikosten ersetzt. Entweder müssen vorab Tickets gekauft werden oder es werde eine App erstellt. Frau Kraus habe bereits Kontakt zu den Taxiunternehmen aufgenommen.

Herr Schmerbeck erinnert, die Hausmeisterwohnung am Gymnasium in Landau war bereits beim letzten Jugendkreistag ein Thema und sei auch heute wieder auf der Tagesordnung.

Von der Realschule Landau sei der Antrag auf Kameraüberwachung der Fahrradabstellplätze gekommen. Das Ganze sei in den Haushalt mit aufgenommen worden. Es wurden 15.000 € mit einem Sperrvermerk bereitgestellt. Es werde ein Gutachten über die datenschutzrechtliche Zulässigkeit erstellt. Falls es zulässig sei, werde eine Videoüberwachung angebracht.

Auch die Berufsschule Dingolfing wollte eine Videoüberwachung bestimmter Schulbereiche. Auch hier wurden 10.000 € unter den gleichen Voraussetzungen eingestellt.

Das Gymnasium habe Antrag auf Outdoor- Bänke gestellt. Es seien hierfür 5.000 € bereitgestellt worden.

Es sei weiter ein Antrag gestellt worden, dass die Schüler über die 10. Klasse hinaus weiterhin kostenlos mit dem Bus befördert werden. Für die Schülerbeförderung seien bisher insgesamt 2,9 Mio € eingestellt.

Die Überdachung der Bushaltestelle am Gymnasium in Landau war ein Thema. Hierfür wurden 30.000 € eingestellt.

Landrat Trapp berichtet zur kostenlosen Beförderung der Schüler ab der 10. Klasse. Das Thema sei im Kreisausschuss beraten worden. Die Schüler werden kostenlos zur Schule befördert, wenn sie mehr als 3 km zur Schule haben. Bei den Grundschulkindern sei die Grenze 2 km. Das Ganze ende mit der 10. Klasse. Jetzt sei der Antrag für kostenlose Beförderung auch für die Schüler der 11. und 12. Klasse gekommen.

Die Hälfte der Kosten werden vom Freistaat Bayern übernommen, die andere Hälfte trage der Landkreis. Es handle sich insgesamt um 2,9 Mio € für die Landkreisschulen. Die Diskussion sei im Kreisausschuss sehr ernsthaft geführt worden. Man wäre der erste Landkreis in Bayern, der diesen Grundsatz brechen würde. Es gebe Ausnahmen, wo die Kosten übernommen werden. Man habe sich nicht zu dieser großen Lösung durchringen können. Die Gründe werden noch erläutert. Der Beschluss sei 12:1 gefallen. Man werde jedoch in den nächsten Jahren versuchen, Regelungen zu finden, wo junge Leute zu sehr verbilligten Preisen den ÖPNV nutzen können. Die Schwierigkeit sei, dass der Landkreis kein einheitliches Tarifgebiet sei. Man habe alle möglichen Busunternehmen, wie RBO und die haben sich untereinander noch nicht geeinigt. Im Haushalt sei ein ÖPNV-Manager aufgenommen werden, weil man mit dem ÖPNV einen großen Sprung nach vorne machen möchte, auch mit dem Anruf-Sammel-Taxi und neuen Beförderungskonzepten.

Hier im Landkreis fahren nur ca. 5.000 Menschen mit dem ÖPNV. Der größte Anteil fahre mit Werkbussen. In einer vergleichbaren Stadt, in der keine Werksbusse fahren, nutzen die Hälfte bei Fahrten zum Arbeitsplatz den ÖPNV und dieser habe damit eine ganz andere Auslastung.

Frau Kraus berichtet zum Antrag des Gymnasiums Dingolfing auf Übernahme des Eigenanteils ab der 10. Klasse. Man habe zum einen das Schulwegkostenfreiheitsgesetz und die Schülerbeförderungsverordnung, nach dem sich die Beförderung richte. Der Eigenanteil sei in diesen Gesetzen festgelegt und werde alle paar Jahre angehoben. Momentan seien es jährlich 440 €. Es gebe drei Ausnahmen. Es müsse kein Eigenanteil bezahlt werden bei Familien mit mindestens drei Kindern, Familien mit sozial schwächeren Familien und Schüler mit einer Schwerbehinderung. Alle anderen Schüler müssen den Eigenanteil von 440 € bezahlen. Diesen Eigenanteil werde der Landkreis nicht komplett übernehmen, auch weil dies gesetzlich verankert sei. Der Kreisausschuss habe beschlossen, dass Schüler ab der 11. Klasse die Möglichkeit haben, den Eigenanteil bis zu einem gewissen Stichtag an das Landratsamt zu überweisen. Der Schüler erhalte dann wie bisher ein Jahresticket. Damit falle der Kauf eines Wochen- oder Monatsticket weg und der Schüler habe auch während der Ferien die Möglichkeit, die Busse zu nutzen. Das bringe für alle Seiten eine Verbesserung. Wie das Ganze genau ablaufe, werde noch bekanntgegeben.

Landrat Trapp sagt, es gäbe auch die Möglichkeit, dass statt 11 Monate nur 8 oder 9 Monate bezahlt werden müssen.

Landrat Trapp erinnert, es war der Wunsch, Klimaschutzprojekte an den Schulen zu fördern. Im Haushalt seien extra für diese Dinge nochmals 1.000 € für jede Schule eingestellt worden. Er habe den Schulleitern mitgeteilt, dass dieser Titel auch überzogen werden kann.

Er habe auch vor, einen „Ramma-Damma-Tag“ zu installieren. Er sei im letzten Jahr seinen Arbeitsweg zu Fuß abgegangen und habe Müll eingesammelt. Am 21. März möchte er eine Ramma-Damma-Aktion starten, wo man Schüler mit den entsprechenden Utensilien, wie Warnwesten ausstatte. Es werde auch eine entsprechende Beschilderung geben. Mit dem AWW werde sichergestellt, dass der Müll an diesem Tag auch abgeliefert werden kann. Die Schüler, die hier mitmachen, werden ein Brotzeitgeld erhalten. Man könne dies über die Vereine oder aber auch über die Schulen organisieren. Der Landkreis Landshut führe eine ähnliche Aktion schon seit mehreren Jahren durch.

Landrat Trapp erinnert an den letzten Jugendkreistag. Es war der Wunsch, bei der Abfallsorgung noch differenzierter vorzugehen. Es solle nicht alles in einem oder zwei Abfallbehältern landen. Der AWW habe den Auftrag, auf die Schulen und die Hausmeister zuzugehen und hier ein Konzept zu entwickeln, um den Abfall besser trennen zu könne. Wichtig sei, dass die Hausmeister den Abfall getrennt weiter entsorgen. Es werde sich auch hier etwas ändern.

3. Informationen über Baumaßnahmen an Landkreisschulen

Landrat Trapp begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Kreisbaumeister Hagn.

Landrat Trapp berichtet, der Landkreis habe 8 Schulen. In Dingolfing sei man am Gymnasium weitgehend fertig. Es wurden 15 Mio € investiert. Am Gynasium in Landau sei man derzeit dabei, die Mängel aufzunehmen und eine Generalsanierung vorzubereiten. Bei den Realschulen sei man in Landau auch weitgehend fertig. Es sei gebeten worden, hier noch einen neuen Fachraum einzurichten. In Dingolfing werde bei der Realschule alles auf den Kopf gestellt werden und man wolle aller Voraussicht nach hier 26 Mio € investieren. Ein Anbau werde ca. 18 Mio € kosten. Das Schülerwohnheim II werde abgerissen. Das Gelände der Tankstelle konnte erworben werden. Man könne es allerdings noch nicht nutzen, weil dort noch ein Wohnrecht bestehe.

Kreisbaumeister Hagn erklärt, die Realschule in Dingolfing werde mit 16 – 18 Mio € für den Neubau und 8 Mio € für die Generalsanierung anstehen. Der Neubau sei in Anlehnung an das Münchner Lernhausprinzip konzipiert. Das bedeute, dass es sogenannte Klassencluster gebe, die sich um einen „Lernmarktplatz“ anordnen. Das sei ein zukunftsträchtiges, pädagogisches System.

Landrat Trapp fügt an, die Schüler können mit Erlaubnis des Lehrers diesen Vorraum nutzen, um Gruppenarbeit oder andere Dinge machen. Das könne man sich heute noch nicht so vorstellen. In Pilsting sei eine Grund- und Hauptschule, die in diese Richtung gehe.

Herr Schütz, Lehrer, berichtet, man habe gute Erfahrungen gemacht. Das Lernhausprinzip werde von den Schülern und Lehrern gut angenommen.

Kreisbaumeister Hagn fährt fort, der Neubau werde dreigeschossig mit insgesamt 30 Klassenzimmern. Im Bestand werden die Fachräume abgebildet, wie Physik, Chemie, Erdkunde usw. Es werde eine zusätzliche Mensa im westlichen Flügel entstehen. Man wolle 2020 einen Förderantrag bei der Regierung von Niederbayern einreichen und wenn möglich 2021 mit dem Bau beginnen.

Das Schülerwohnheim in der Pestalozzistraße liege in unmittelbarer Nähe.

Landrat Trapp sagt, das Schülerwohnheim sei für die Berufsschüler, die in Dingolfing zur Berufsschule gehen. Die Schüler haben Blockunterricht und müssen von Montag bis Freitag übernachten. Dafür seien auch zwei Sozialpädagogen angestellt worden, die dort tätig seien. Nachdem das Wohnheim auf zwei Häuser aufgeteilt sei, wolle man ein neues Schülerwohnheim errichten, das Appartementstandard habe.

Herr Hagn erklärt, es sei hier die erste kommunale Eigenplanung. Nach einer Erhebung der Regierung von Niederbayern sollte man im Landkreis 84 Betten nachweisen. Das wäre eine Aufstockung von 34 Betten. Das sei im Bestand in der Pestalozzistraße nicht möglich. Deshalb seien Untersuchungen angestrebt worden, wie man das in einem Neubau verwirklichen könne.

In Gesprächen mit der Stadt Dingolfing wurde ein Grundstück angeboten, das noch gekauft werden müsse. Die Grundstücksverhandlungen seien im Gang. Das Grundstück liege in der Nähe der Förderschule an der Zirkuswiese. Hier wäre ein Neubau des Schülerwohnheims angedacht. Vorstellbar wäre ein Neubau in Holzmodulbauweise. Es seien Einzelzimmer mit individuellen Nasszellen angedacht. Es werde einen außenliegenden Flur geben, von dem man in die Zimmer gelangt. Es habe eine ganz andere Aufenthaltsqualität, wenn man aus dem Appartement direkt ins Freie gehen kann. Im Erdgeschoss sollen Rezeption und Verwaltung, ein Frühstücksraum sowie ein Aufenthaltsraum untergebracht werden. Das Gebäude sei auf drei Teile unterteilt. Insgesamt werde das Schülerwohnheim ca. 10 Mio € kosten.

Landrat Trapp erklärt, es werden 85 Zimmer entstehen, in denen man auch zwei Betten aufstellen könnte. Man werde jedoch Einzelbelegung machen. Wenn Appartements nicht belegt seien, z.B. in den Ferien, dann könnten andere Jugendliche die Zimmer nutzen. Es sei möglich, dass die Umweltstation, falls sie nach Dingolfing komme, in unmittelbarer Nähe gebaut werde. Somit könnten Gäste der Umweltstation auch im Schülerwohnheim übernachten.

Es sei sicher, dass der Landkreis eine Umweltstation bekommen werde, in der Umweltthemen dargelegt werden. Das „Haus der Technik für Kinder“ sei wahrscheinlich bekannt. Eine Umweltstation sei der andere Pol dazu. Der Landesbund für Vogelschutz, Bund Naturschutz usw. sollen die Möglichkeit haben, über Naturschutzthemen zu informieren. Man werde mit einer hauptamtlichen Besetzung sicherstellen, dass Schulen dort einen Tag verbringen können, um sich über bestimmte umweltrelevante Inhalte zu informieren. Die Umweltstation sei nicht nur für Jugendliche gedacht, sondern auch für Erwachsene.

Sollten Schülerinnen und Schüler ein Schülerwohnheim in Regensburg oder sonst wo besuchen wollen, so übernehme der Landkreis die Kosten für die Fahrt.

Landrat Trapp informiert, es sei im letzten Monat der Spatenstich für das Sonderpädagogische Förderzentrum in Landau gemacht worden. Der Bau werde 17,7 Mio € kosten. Die Schule werde im Passivhausstandard gebaut, weil der Landkreis Vorbildcharakter habe. Im Kreistag sei ebenfalls die Entscheidung gefallen, dass die Außenstelle der Berufsschule in Landau belassen werde. Dafür werde ebenfalls neu gebaut.

4. Antrag auf Verbesserung des ÖPNV (Gymnasium Dingolfing)

4.1. Einführung des 50/50 Jugendtaxis

Nikola Marsch, Gymnasium Dingolfing, erinnert, bereits beim letzten Jugendkreistag sei der Antrag auf ein 50 : 50 – Taxi gestellt worden. Man habe zwischenzeitlich erfahren, dass der Disco-Bus noch um ein Jahr verlängert werde und das 50 : 50 – Taxi in der Planung sei.

Frau Kraus erklärt, in Zusammenhang mit dem Kreisjugendring Dingolfing seien die Rahmen-daten festgelegt worden. Das 50 : 50 – Taxi könne jeweils am Freitag, Samstag und an Feiertagen in Anspruch genommen werden und zwar zwischen 18.00 Uhr und 6 Uhr morgens. Als Aktionsradius sei festgelegt, dass man entweder im Landkreis Dingolfing mit der Fahrt starten muss oder das Ziel im Landkreis liegen muss. Das bedeute, dass z.B. Fahrten in eine Disco in Eggenfelden noch möglich wären. Der Nutzerkreis sei begrenzt auf Jugendliche von 16 bis 26 Jahren. Von den Taxiunternehmen hätten bisher 3 zugesagt, 2 noch nicht. Der Landkreis Straubing verwende für das 50 : 50 – Taxi Wertschecks, die irgendwo gekauft werden müssen. Man könnte auch eine App verwenden, über die man sich anmelden kann und über die auch abgerechnet werde. Die EDV-Abteilung des Landkreises habe mittlerweile Kontakt mit Firmen vom Landkreis aufgenommen, die eine entsprechende App entwickeln können. Wenn man diese App habe, könne man mit den Taxiunternehmen sprechen. Man hoffe, dass man im Frühjahr parallel zum laufenden Freizeitbus das 50 : 50 –Taxi einsetzen könne.

Landrat Trapp fügt an, man wolle sicherstellen, dass junge Leute von Eggenfelden aus mit einheimischen Taxies, z.B. aus Eggenfelden nach Dingolfing-Landau zurück fahren können. Die App zu erstellen, werde zwischen 5.000 und 15.000 € kosten. Der Vorteil sei, dass das Taxi direkt bis zum Wohnhaus fahre. Das sei eine zusätzliche Sicherheit im Vergleich zum Discobus. Er glaube daran, dass man alle Taxiunternehmen dafür gewinnen könne. Das Problem der Unternehmen sei, dass sie zu wenig Taxifahrer haben, um den Nachtdienst sicherzustellen.

5. **Antrag auf Schaffung eines Zebrastreifens an der Harburger Straße beim Hauptübergang vom Volksfestparkplatz zum Gymnasium Landau an der Isar**

Florian Bitzer, Gymnasium Landau, bringt vor, das Gymnasium Landau a.d. Isar beantragt einen Zebrastreifen bei der Verkehrsinsel an der Harburger Straße zwischen Gymnasium und Volksfestplatz. Ein Zebrastreifen hätte viele Vorteile. Er diene der Sicherheit der Fußgänger, die die vielbefahrene Harburger Straße überqueren. Seit einiger Zeit bestehe dort ein Tempolimit von 30 km pro Stunde. Das reiche jedoch nicht aus, da viele Autofahrer dies ignorieren. In der Vergangenheit sei es schon einmal zu einem schweren Unfall einer Schülerin des Gymnasiums gekommen. Ein Zebrastreifen würde die Gefahr sehr verringern, weil die Autofahrer diesen ernst nehmen müssen. Schüler, Eltern und auch Lehrer überqueren diese Straße. Ein Zebrastreifen sei nicht mit hohen Kosten verbunden. Wir, die Schüler des Gymnasiums Landau stellen deshalb den Antrag, einen Zebrastreifen zu schaffen.

Landrat Trapp führt aus, es handle sich hier um eine Staatsstraße, Straßenbaulastträger sei der Freistaat Bayern, vertreten durch das Straßenbauamt Landshut. Man werde das dort besprechen. Aller Voraussicht nach werde man eine Verkehrsschau machen. Mit dabei sei Herr Wimmer vom Landratsamt, die Polizei und der Straßenbaulastträger. Er selber habe sich gewundert, warum man dort keinen Fußgängerübergang habe. Der Hauptgrund dürfte sein, wenn dort ein Zebrastreifen sei, dann müsse dieser auch genutzt werden und man dürfe nicht 50 m weiter weg über die Straße gehen. Sollte entfernt vom Zebrastreifen etwas passieren, so sei der Schuldanteil des Fußgängers immer höher, als wenn der Unfall am Zebrastreifen passieren würde. Es wäre somit eine gewisse Selbstverpflichtung, den Zebrastreifen zu nutzen.

Er erinnere sich an einen schweren Unfall in Dingolfing. Eine Schülerin sei in der Dr.-Hastreiter-Straße tödlich verletzt worden, als sie mit dem Rad auf dem Weg zur Schule war. Auch in Reis-

bach sei eine Schülerin an einer Bushaltestelle bei der Heimfahrt ums Leben gekommen. Es werde auf alle Fälle am Gymnasium Landau eine Verkehrsschau stattfinden. Wenn der Wunsch da sei, dann könne auch die SMV an der Verkehrsschau teilnehmen.

Adrian Loher, Berufsschule Dingolfing, möchte wissen, ob eine Fußgängerampel möglich sei.

Landrat Trapp bringt vor, eine Ampel würde ca. 50.000 € kosten. Die Ampel könnte nur durch Knopfdruck aktiviert werden.

Hanna Beham, Gymnasium Landau, sagt, das Problem sei, dass die Autofahrer zu schnell fahren.

Nikola Marsch, Gymnasium Dingolfing, schlägt vor, Holperstellen einzubauen, damit die Autos nicht so schnell fahren.

Landrat Trapp sagt, das sei auf einer Staatsstraße nicht möglich.

1) **Beschluss**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, darauf hinzuwirken, am Fußgängerüberweg zwischen dem Volksfestplatz und dem Gymnasium Landau einen Zebrastreifen anzubringen.

Der Antrag ist angenommen: 51 / 51 / 0

6. **Nutzung der Räume der ehemaligen Hausmeisterwohnung für die offene Ganztagschule (Gymnasium Landau an der Isar)**

Romy Sagstetter, Gymnasium, bringt vor, die Schüler des Gymnasiums beantragen, die ehemalige Hausmeisterwohnung für die offene Ganztagschule nutzen zu dürfen. Momentan habe die OGS nur einen kleinen Raum mit 42 qm für ca. 30 Schüler. Die meisten Schüler besuchen die OGS bis 16.30 Uhr. Unsere OGS bietet den Schülern der 5. Bis 8. Klassen Hausaufgabenzeiten und auch Bastelprojekte, gemeinsame Freizeitgestaltung und Betreuung. Das Problem ist, dass die OGS dafür nicht genug Platz zur Verfügung hat, weil nur ein Raum vorhanden ist. Manchmal müssen die Schüler sogar auf die Aula und die Flure ausweichen. Die Lösung für dieses Problem wäre, die ehemalige Hausmeisterwohnung, die sich direkt auf dem Schulgelände befindet.

Simon Einhell, Gymnasium Landau, fügt an, seit dem Auszug des Hausmeisterehepaars werde das Hausmeisterhaus nur noch als Lagerraum genutzt. Die Schule stelle den Antrag, dass das Hausmeisterwohnhaus geräumt werde und dass ein Schlüssel für das Haus ausgehändigt werde.

Landrat Trapp erklärt, die Hausmeisterwohnung am Gymnasium Landau war notwendig, weil vor Jahren, als das Gymnasium gebaut wurde, Wohnungen sehr knapp waren. Die Hausmeister hatten immer einen Überblick auf das, was auf dem Schulgelände passierte. In den letzten 20 Jahren bekomme man selten guten Hausmeister mehr, wenn man sie verpflichtet, auf dem Schulgelände zu wohnen. Die Frage sei, warum die OGS am Gymnasium nicht genügend Räume haben.

Im Hausmeisterwohnhaus seien PC's abgestellt. Einige davon seien verschwunden, deshalb wurden die Schlüssel eingesammelt.

Hanna Beham, Gymnasium Landau, bringt vor, die meisten Räume des Gymnasiums seien mit Klassen belegt. Für die OGS seien zu wenig Räume vorhanden. Die Hausmeisterwohnung wäre hierfür passend.

Landrat Trapp bringt vor, 2006 hatte man 34 Klassen und 1.200 Schüler. Jetzt seien es noch 853 Schüler und 24 Klassen. Das seien 10 Klassen weniger, so dass freie Klassenzimmer da sein müssten. Im Bereich des Gebäudes, in der die Mensa sei, habe man Räume für die Ganztagsbetreuung. Seine Frage sei, wie diese genutzt werden.

Hanna Beham sagt, die Räume werden für Workshops und Vorträge genutzt.

Landrat Trapp sagt, in einem Schulbauprogramm sei festgelegt, was die Schule benötige und was gefördert werde. Bei den zuletzt gebauten Schulen habe man zusätzliche Räume angebaut, die nicht gefördert wurden. Das Gymnasium in Landau sei an der Reihe, wenn die Realschule in Dingolfing fertig sei. Dann werde man das Ganze neu angehen und schauen, was nötig sei. Auf dem Papier müssten Klassenzimmer frei sein, in denen man Workshops veranstalten könne und auch Räume für die OGS, in denen keine Workshops stattfinden.

StDin Scharnagl, Gymnasium Landau, führt aus, auf der Etage oberhalb der Mensa seien auf der rechten Seite drei Klassenzimmer, auf der linken Seite sei ein Klassenzimmer und ein weiterer kleiner Raum. Der kleine Raum werde als Lehrer-Ruheraum genutzt. Die vier Klassenzimmer werden als Oberstufenklassenräume genutzt. Diese Räume seien für die OGS nicht zu nutzen. Sie habe mit der Leiterin der OGS gesprochen. Sie habe vorgebracht, dass die OGS ca. 30 Kinder habe. Diese Gruppe solle zusammenbleiben, weil sie zwei ganze Nachmittage an der Schule verbringen. Den Hauptteil der Zeit verbringen sie in der Gruppe. Die Lerntutoren brauchen für die Kinder Ausweichräume, wenn Erklärungen gegeben werden oder wenn abgefragt werde. Das bedeute, dass kleinere Räumlichkeiten benötigt werden, um die Kinder in direkter Nähe zum Hauptraum betreuen zu können. Man habe andererseits nicht so viele Lerntutoren und nur eine zweite Hauptkraft, so dass man sich nicht großräumig im Haus aufteilen könne. Die Räume sollten nahe beieinander liegen.

Landrat Trapp sagt, das Gymnasium in Landau müsse in manchen Bereichen saniert werden. Das werde auch geschehen. Aber die Schule sei mit den Räumlichkeiten sehr gut bestellt. Als Beispiel möchte er nennen, dass im letzten Schuljahr an der Zweifachturnhalle 24 Sportstunden frei waren. In der städtischen Turnhalle habe man 28 Stunden angemietet. In einer Schule in München würde man das so regeln, dass es keine freien Zeitfenster gebe. Man würde sich viel Geld sparen, wenn man sich nicht in einer anderen Turnhalle einmieten müsste. Landau sei wirklich an einem sehr langen Zügel. Es wurde ein Schulbauprogramm erstellt. Für die OGS habe man eine Mensa gebaut und die dafür notwendigen Räume. Das müsste ausreichen. Das Schulbauprogramm wurde mit 34 Klassenzimmern erstellt. Jetzt gebe es noch 24 Klassen. Die Frage sei, was würde man machen, wenn der Hausmeister nicht ausgezogen wäre.

Herr Högl fügt an, in dem Hausmeisterhaus seien neben den PC's auch noch Malerutensilien und Material für den Elektriker gelagert.

Landrat Trapp wiederholt, die Hausmeisterwohnung sei kein Schulraum. Wenn Bedarf an Schulräumen bestehe, dann habe er kein Problem, etwas anzubauen. Die Hausmeisterwohnung sei höchstens eine Übergangslösung. Was die Schule an Räumen und Ausstattung brauche, das bekomme sei. Das sei sein Ehrgeiz und auch der Ehrgeiz des Kreistages.

Romy Sagstetter, Gymnasium Landau, bringt vor, es werden zusätzliche Räume für die OGS gewünscht; die Hausmeisterwohnung dann als Zwischenlösung.

Florian Bitzer, Gymnasium Landau, ist der Meinung, dass das Ganze zu lange dauern würde, man benötige die Räume schon jetzt.

Landrat Trapp bringt vor, der Kreisausschuss war der Auffassung, dass die Forderung des Gymnasiums Landau überzogen sei.

Simon Einhell, Gymnasium Landau, sagt, dass Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse ihre Hausaufgaben am Boden machen müssen, weil kein Platz vorhanden sei.

Landrat Trapp wirft ein, das würde der Kreisausschuss nie verlangen. Wenn dies aufgrund der Raumknappheit der Fall wäre, dann würde man mit Sicherheit reagieren. Man sei der Auffassung, dass die Schule selber durch Raumorganisation das Problem nicht entstehen lassen müsste.

Die Sitzung wird für eine Pause unterbrochen und wird um 10.30 Uhr fortgesetzt.

Landrat Trapp zeigt Bilder vom Jugendkreistag im Juli 2019. Im Anschluss werden Fotos vom heutigen Jugendkreistag gezeigt.

2) **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, das Raumprogramm im Hinblick auf ausreichende Räume für die offene Ganztagsbetreuung zu überprüfen und zu berechnen.

Der Antrag ist angenommen: 51 / 40 / 11

7. **Antrag auf Errichtung einer Teilüberdachung bei den Fahrradständern (Viktor-Karell-Realschule Landau)**

Marko Stoiber, Realschule Landau, bringt vor, im Namen der Realschule Landau möchte er Antrag auf Überdachung der Fahrradständer stellen, da viele Schüler täglich mit dem Rad zur Schule fahren. Bei Regen werden die Sättel nass und die Schüler müssen damit nach Hause fahren.

Landrat Trapp sagt, das werde nicht sofort, aber sehr bald geschehen. Der Landkreis Dingolfing-Landau habe den Antrag auf die Auszeichnung „Fahrradfreundlicher Landkreis“ gestellt. Man habe fünf Jahre Zeit, um bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen. Es gebe diese Initiative unter der Schirmherrschaft von Innenminister Joachim Hermann. Er selber habe das vor zwei Jahren aufgegriffen. Damals war noch wenig Begeisterung dafür da. Man war der Meinung, dass man niemanden brauche, der hier dreinrede. Das könne man selber. Voraussetzung sei, dass man dafür einen Fahrradbeauftragten bestelle.

Im Bereich Wirtschaftsförderung sei nun eine neue Stelle geschaffen worden und zwar für einen stellvertretenden Leiter der Wirtschaftsförderung. Dieser solle mit der Hälfte seiner Arbeitszeit das Thema „Fahrradfreundlicher Landkreis“ umsetzen. Man möchte, dass mehr Menschen mit dem Rad fahren und das Auto stehen bleibe. Hier müssen auch die Gemeinden sich mit beteiligen und man wolle Fahrradschnellwege etablieren. Aber auch in der Stadt wolle man dafür sorgen, dass der Radverkehr sicherer werde. Die Städte der 50-iger Jahre seien eigentlich für den Autoverkehr angelegt worden. Er war am Wochenende in Flensburg. Dort wurde eine vierspurige Straße auf eine zweispurige Straße zurückgebaut. Dadurch werden Wege für Menschen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, geschaffen.

Für den Fahrradbeauftragten werde man im nächsten Jahr 74.700 € ausgeben. Davon seien 48.000 € Projektmittel. Es sei vorgesehen, von der Loichinger Isarbrücke bis zur Teisbacher Isarbrücke eine Straße an den AVP-Kreisverkehr bringen, die dann über den neuen Radweg zur BMW gehe. Allein die Fahrradbrücke habe 1.460.000 € gekostet. Man möchte, dass jener, der mit dem Fahrrad fahre, auf sicherer Strecke sei.

Es habe eine Befahrung des Landkreises durch eine Fahrradkommission stattgefunden. Das habe viel gebracht und man sehe Dinge anders. Wenn es zu Unfällen komme, dann müsse

man sich eine gewisse Mitschuld geben, weil die Beschilderung mangelhaft oder nicht eindeutig sei. Das wolle man verbessern. Man werde dafür sorgen, dass es bei mittelständischen Unternehmen und auch am Landratsamt Fahrradstellplätze gebe. Man werde auch dafür sorgen, dass es für die Mitarbeiter im Amt Duschmöglichkeiten gebe. Ein ganz wichtiger Punkt sei die Fahrradsicherheit im Umfeld der Schule. Es könne durchaus sein, dass größere bauliche Maßnahmen nötig werden, dass Straßen anders konzipiert werden usw.

Dazu gehöre auch, dass die Fahrradabstellplätze überdacht werden. Das komme auf alle Fälle. Er könne aber nicht versprechen, dass das bereits im nächsten Jahr passiere.

Florian Bitzer, Gymnasium Landau, sagt, der Antrag sei wichtig. Er motiviere die Schüler, das Fahrrad zu nutzen. Der Schüler überlege es sich, ob er mit dem Rad fährt, wenn mittags bei Regen der Sattel nass sei.

Landrat Trapp fasst zusammen, man werde das für alle Schulen überprüfen. Wenn die alten Werkstätten der Berufsschule Dingolfing abgerissen werden, dann werde das ganze Schulviertel neu konzipiert, angefangen von der Durchwegung, den Parkplätzen und auch von den Fahrradstellplätzen her.

3) **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, die Fahrradstellplätze an der Realschule Landau zu überdachen.

Der Antrag ist angenommen: 51 / 51 / 0

8. **Antrag auf Klimatisierung der nach Süden gerichteten Fachräume (Herzog-Tassilo-Realschule Dingolfing)**

Katharina Eichinger, Realschule Dingolfing, berichtet, sie sei bei der Besichtigung der Schule in Freising mit dabei gewesen. Es sei festzustellen, dass dort ein ganz anderes Raumklima geherrscht habe.

Landrat Trapp erklärt, die Besichtigung der Schule in Freising habe vor 10 Tagen stattgefunden. Mit dabei waren die Damen und Herren des Bau- und Umweltausschusses, des Kreis Ausschusses und Vertreter der Schulen. Man hatte bei der Besichtigung den Eindruck, dass die Kreistagsmitglieder die Meinung hatten, dass sie selber bestimmen, welche Art von Schule gebaut werde. Sie befürchten, dass die Kollegiumsgeneration von jetzt andere Vorstellungen von einem Schulhausbau habe, als das in 20 Jahren der Fall sein werde. Man höre zwar die Schulleitung, aber im Endeffekt sei der Landkreis der Bauherr. Man werde sich aber modernen Konzepten nicht verschließen.

Maxima Hagenberger, Realschule Dingolfing, teilt mit, in den Sommermonaten Juni/Juli werde es in den Fachräumen der Herzog-Tassilo-Realschule so heiß, dass sich niemand mehr konzentrieren könne. Man habe teilweise über 30 Grad Celsius. In den EDV-Räumen komme man teilweise auf 36 Grad. Man versuche in der Schule vieles, um die Räume zu kühlen. Z.B. gehe der Konrektor morgens um 6 Uhr durch das Schulhaus und öffne alle Fenster. Die Beschattungsanlagen werden heruntergefahren. Trotzdem wärmen sich die Klassenräume sehr auf. Wenn Türen und Fenster geöffnet werden, so führe das oft durch die Zugluft zu Kopfschmerzen. Der Wunsch sei die Möglichkeit, die Klassenräume zu kühlen.

Für die Schulleitung sei es schwierig, hitzefrei zu geben, weil am Vormittag für die Schüler keine Busse zur Heimfahrt bereitstehen. Außerdem könne nicht zwei Wochen lang der Unterricht ausfallen.

Sie habe im Vorfeld mit der Firma Klima & Energie aus Neufahrn telefoniert. Es sei dabei über Leasing oder Anschaffung von Klimageräten gesprochen worden. Es sei klar, dass der Landkreis viel Geld in die Sanierung der Schule stecken werde. Das könne aber noch einige Jahre dauern.

Landrat Trapp verweist auf den vorliegenden Antrag. Darin heiße es „Antrag auf Klimatisierung“, das bedeute nicht unbedingt auf Klimaanlage. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um ein besseres Raumklima zu ermöglichen. Wenn vorgebracht werde, dass es Temperaturen bis über 34 Grad gebe, so könne sich jeder vorstellen, dass das nicht vergngungssteuerepflichtig sei. Das Thema sei schon öfter diskutiert worden; es sei auch schon über Ventilatoren gesprochen worden. Das grundsätzliche Problem sei, dass Klimaanlage Stromfresser und nicht umweltfreundlich seien. Wenn jemand bei Friday for future demonstriert und Klimaanlage zu Hause einbaut, so sei das nicht mehr glaubwürdig.

Es sei offensichtlich, dass die Sommer immer heißer werden. Zunächst müsse man sicherstellen, dass alle Einrichtungen, die zur Temperatursenkung an den Schulen da sein, funktionieren. Das bedeute auch Auenvorhnge usw. An der Realschule Dingolfing werde das ein Hauptpunkt werden, die Schule temperaturvertrglich hinzubekommen.

Am Gymnasium Dingolfing habe man in den Klassenzimmern Heiz- und Khlsegel eingebaut. Dazu wurde in aufwendigen Bohrungen das Grundwasser angepumpt. Dieses werde nach oben geführt und kühle durch die Khlsegel die Räume. Es gebe ein Kontrollsystem, das genau angebe, wie warm es in den Klassenzimmern sei. Im Hochbau sei ein PC aufgestellt und Herr Grassinger könne genau erkennen, welche Temperatur in welchem Klassenzimmer herrsche. Laut Papier müsste es in diesen neuen Räumen am Gymnasium in Dingolfing im Winter nicht mehr kalt und im Sommer nicht mehr zu heiß sein. Seine Frage sei, ob das am Gymnasium Dingolfing tatsächlich so sei.

Eva Su, Gymnasium Dingolfing berichtet, ist der Meinung, dass sich das Raumklima schon verbessert habe. Ein Problem dabei sei, dass die Fenster nicht geöffnet werden dürfen, so dass die Räume oft sehr stickig seien.

Landrat Trapp sagt, seines Wissens seien in den Klassenräumen CO₂-Messer. Sollte die Raumluft zu schlecht werden, schalte sich eine Lüftung dazu.

Ein Mädchen vom Gymnasium Dingolfing berichtet aus eigener Erfahrung, dass es im Winter nicht warm genug sei. Die Regulierung sei nicht ausreichend. Ihr Klassenzimmer liege im II. Stock, Zimmer 211. Aber auch im I. Stock sei das zu beobachten.

Michael Huber, Gymnasium Dingolfing, sagt, im Großen und Ganzen sei man mit der Technik sehr zufrieden.

Landrat Trapp führt aus, für die Heizsteuerungstechnik und auch für die EDV benötige man Experten. Es sei im letzten Jahr eine neue Planstelle für eine EDV-Mitarbeiterin geschaffen worden, die nur für die EDV an Schulen zuständig sei. Wenn man viel Geld in die EDV an Schulen investiere, so könne man nicht warten, bis eine Firma bei Störfällen einen Mitarbeiter schickt. Man habe nun eine Mitarbeiterin vor Ort und das bedeute ca. 70.000 € im Jahr. Der Freistaat Bayern sollte hier eigentlich mitfinanzieren, mache das aber nicht. Man könne die Schulen hier nicht allein lassen. Heuer sei eine zweite Planstelle geschaffen worden, die Frau Krautner unterstützt. Das alles werde getan, damit die EDV vor Ort an den Schulen laufe. Die EDV-Beauftragten im Lehrerkollegium seien für die technischen Dinge nicht zuständig, sondern für den Unterricht. Vor einiger Zeit sei an einer Schule die EDV ausgefallen und Mitarbeiter der EDV im Landratsamt waren das ganze Wochenende beschäftigt, damit am Montag wieder alles funktioniert. Andererseits hatte man schon einen Cyberangriff und einen Sabotageangriff an einer Landkreisschule, der demnächst vor Gericht behandelt werde. Es koste viel Geld, diese Angriffe abzuwehren.

Wenn die Heiz- und Kühlsegel am Gymnasium funktionieren und die Kinderkrankheiten abgestellt seien, dann werde man in den anderen Schulen sukzessiv nach dem gleichen Modell vorgehen.

Simon Einhell, Gymnasium Landau, sagt, die wenigen Räume, die klimatisiert seien, seien die EDV-Räume.

Landrat Trapp sagt, er werde gemeinsam mit den Fraktionsvorsitzenden überlegen, ob man nicht schon in diesem Jahr den Auftrag für die Ursachenermittlung gebe und das Gymnasium Landau vorziehe. Falls es wirklich so unerträglich sei, müsse man die Zustände so bald als möglich abstellen.

Maxima Hagenberger und Katharina Eichinger, Herzog-Tassilo-Realschule Dingolfing, würden es für vorrangig halten, dass bereits in diesem Sommer die Kühlanlagen eingebaut werden.

Landrat Trapp berichtet, es habe den hausinternen Vorschlag gegeben – nachdem bereits in gut einem Jahr der Spatenstich für den Anbau gemacht werde – parallel dazu die Generalsanierung der bisherigen Schule anzugehen. Wenn das so gemacht werde, dann müsse man in einem großen Umfang entweder den Baulärm in Kauf nehmen oder man ziehe in ein Containerdorf. Die Kosten für ein solches Containerschuldorf würden sich auf ca. 5 Mio € belaufen. Deshalb habe man für die Pfarrer-Huber-Schule in Landau entschieden, den Altbau noch stehen zu lassen und diesen erst abzureißen, wenn die neue Schule stehe.

Man müsse erst mal schauen, dass alle Haustechnikanlagen in den Bereichen funktionieren oder instandgesetzt werden, wenn sie nicht funktionieren. Die Klassenzimmer müssen noch vier Jahre aushalten, bis die Generalsanierung komme. Auf der anderen Seite könne man schauen, ob man das Ventilatorensystem auch an der Realschule Dingolfing einsetzen könne.

Maxima Hagenberger, Herzog-Tassilo-Realschule Dingolfing, berichtet, auf dem Dach der Realschule seien Photovoltaikanlagen installiert, so dass für die Klimaanlage keine ungewöhnlichen Betriebskosten auflaufen würden.

Adrian Loher, Berufsschule Dingolfing, bringt vor, das Raumklima am Neubau im Bayerwaldring sei schlecht. Es sei bereits im letzten Jugendkreistag darüber beraten worden; bis jetzt sei aber nichts geschehen. Im Sommer würden sich die Klassenräume extrem aufheizen, während es im Winter in den Klassenzimmern nicht sehr warm sei. In den Pausen schalte sich die Heizung ab. Die Klimatisierung an der Schule sollte auf alle Fälle verbessert werden.

Landrat Trapp sagt, das Problem mit der Heizung könne bestimmt durch eine andere Zeitschaltung behoben werden. Ihm sei das Problem nicht bekannt gewesen. Der Jugendkreistag sei dafür da, dass diese Dinge vorgebracht werden.

Simon Einhell, Gymnasium Landau, berichtet, an seiner Schule gebe es Ventilatoren, die jedem im Privatbesitz der Lehrer seien. Im Hochsommer herrsche ein regelrechter Kampf um die EDV-Räume, weil diese die einzigen klimatisierten Räume seien.

Landrat Trapp erklärt, man werde diese Probleme mit den Projektplanern und den Haustechnikern besprechen, die dafür zuständig seien.

Für die Realschule in Landau seien bereits 20 Ventilatoren angeschafft worden. Man werde das Problem im Auge behalten und mit den Schulleitungen darüber reden. In der 50. Sitzung des Jugendkreistages werde man berichten, was möglich sei.

Landrat Trapp fasst zusammen, man werde nicht daran vorbeikommen, eine größere Anzahl von Ventilatoren zu beschaffen.

Katharina Eichinger, Realschule Dingolfing, sagt, die Ventilatoren seien mobil und könnten überall aufgestellt werden.

4) **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, die Klimatisierung der nach Süden gerichteten Fachräume an der Realschule Dingolfing zu verbessern, besonders der EDV-Räume.

Der Antrag ist angenommen: 51 / 51 / 0

9. **Zukunft des Jugendtagungshauses - Erweiterungspläne**

Landrat Trapp erklärt, das Jugendtagungshaus in Haunersdorf sei eine alte Villa des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Matthias Mittermeier aus Haunersdorf. Er war im Reichstag und hatte einen Eisenbahn-Unfall gehabt. Von der Entschädigung für den Unfall habe er eine Villa gebaut. Sie sei ortsprägend und sei nach dem Zweiten Weltkrieg für Sozialwohnungen verwendet worden. Der Landkreis habe das Gebäude 1993 erworben und habe daraus ein Jugendtagungshaus gemacht. Die Kosten für die Sanierung beliefen sich auf 1,7 Mio DM. Es wurden 36 Übernachtungszimmer eingerichtet. Weiter sei dort eine Küche, Tagungsräume und Aufenthaltsräume.

Es wurde ein weiteres Salettl als Lärmschutz zum Nachbargebäude hin gebaut. Im Jugendtagungshaus waren schon Jugendgruppen aus dem Ausland, es werde für Gäste aus Polen genutzt, weiter für Schulklassen; die katholische Landjugend, Chöre usw. nutzen dieses Haus. Es wurden weiter Klassensprecherseminare dort veranstaltet.

Aus Brandschutzgründen musste die Bettenzahl reduziert werden. Jetzt habe man nur noch 30 Betten. Die Frage sei nun, wie man weiter verfare. Eine Möglichkeit sei eine Generalsanierung mit einem Anbau. Man könnte die Tagungsräume in einem extra Gebäude unterbringen und die frei werdenden Räume zu Schlafräumen umfunktionieren. Ein Problem sei, dass ab 30 Betten die Beherbergungsstättenverordnung greife. Damit müssen zusätzliche Auflagen erfüllt werden.

Kreisbaumeister Hagn führt aus, es gebe zwei unterschiedliche Konzepte. Das eine sei die Erweiterung und ggf. modernere Aufenthalts- und Besprechungsräume. Das andere Vorhaben sei eine brandschutztechnische Ertüchtigung mittels eines Sicherheitstreppehauses. Damit müsste man nicht zu sehr in den Bestand eingreifen.

Landrat Trapp fährt fort, eine weitere Alternative wäre, woanders ein ganz neues Jugendtagungshaus zu bauen. Die Stadt Dingolfing würde sich bereiterklären, den Bau neuer Räumlichkeiten zu ermöglichen, evtl. im Zusammenhang mit dem neuen Schülerwohnheim und der Umweltstation.

Der Landkreis Deggendorf hat ein Jugendübernachtungshaus in einem Gewerbegebiet eingerichtet. So viel ihm bekannt sei, sei die Ausstattung sehr gut. Aber das Umfeld punkte nicht sehr. In Simbach am Inn gebe es ein Jugenddorf mit verschiedenen kleinen Häusern. Das sei zwischenzeitlich für Flüchtlinge genutzt worden. Es müsse nun abgerissen und neu gebaut werden.

Er möchte gerne die Meinung der Jugendlichen dazu hören, ob man an dem Haus in Haunersdorf festhalten und im Umfeld etwas entwickeln wolle. Oder ob es für sinnvoll gehalten werde, ein größeres Jugendtagungshaus mit ca. 50 Plätzen neu zu bauen. In Haunersdorf seien die Jugendlichen auf sich selber gestellt. Das Haus sei überschaubar, der Sportplatz könne genutzt werden.

Wenn das Haus in Dingolfing entstehe, so wäre in der Nähe das Caprima und Sportstätten. Das würde mehr in Richtung Freizeit gehen und nicht um Seminare etc. Er hätte gerne ein Votum der Schüler.

Adrian Loher, Berufsschule Dingolfing, berichtet, er war vor einem Jahr mit dem Ferienprogramm im Jugendtagungshaus Haunersdorf. Er erinnere sich an einen schönen Aufenthalt. Er würde auf alle Fälle an dem JTH in Haunersdorf festhalten und dieses erweitern. Von einem Neubau halte er persönlich nichts.

Hanna Beham, Gymnasium Landau, bringt vor, sie sei bereits öfter mit der Theatergruppe in Haunersdorf gewesen. Die Betten waren dafür ausreichend. Sie würde an dem Haus festhalten, denn eine alte Villa sei schon etwas Besonderes. Man sei dort ungestört.

Landrat Trapp erinnert, vor dem Bau des Salettlis im hinteren Teil des Gartens hatte man oft Ärger mit dem Nachbarn, der sich wegen des Lärms oft beschwert hatte. Sei dem dieser Bau steht, habe man keine Probleme mehr.

Frau StDin Scharnagl, Gymnasium Landau, sagt, das Problem sei, dass die Räume schon sehr alt seien. Man müsse sich selber versorgen. Wenn man dort umbauere, dann bräuhete man eine anständige Verpflegung und auch die Räume müssen saniert werden, damit es für Schüler und Lehrer ein schöner Aufenthalt werde. Nach ihrer Meinung sei es besser, etwas Neues zu bauen.

Hanna Beham, Gymnasium Landau, ist der Meinung, dass es schön war, miteinander einzukaufen und zu kochen. Sie findet es gut, wenn sich die Schüler selber um sich kümmern.

Maxima Hagenberger, Realschule Dingolfing, findet, dass das Kochen die Gemeinschaft der Schüler fördere.

Katharina Eichinger sagt, die Aufenthalte im Jugendtagungshaus seien immer schön.

Landrat Trapp erklärt, der Begriff Jugendtagungshaus sei etwas hoch gegriffen. Zu einem Jugendtagungshaus gehöre ein pädagogischer Mitarbeiter, der vor Ort sei. Bei einem Jugendübernachtungshaus sei das nicht gefordert. Die Konzeption in Haunersdorf sei, dass man sich dort selber verpflegt. Es gebe eine ganze Reihe von Caterern, die dorthin liefern, sowohl aus Simbach als auch aus Landau.

Als Kreisjugendringvorsitzender habe er 23 Jugendreisen und Jugendlager geleitet, nach Schottland, England, Irland und in der Türkei. Das Schöne war, dass man selber gekocht habe und es war ein großes Erlebnis. Das Kochen gehöre in Haunersdorf zum Haus. Er glaube schon, dass es für die Leitung nicht ganz einfach ist, das selber zu regeln.

Adrian Loher, Berufsschule Dingolfing, findet, dass die Küche im JTH Haunersdorf sehr gemütlich sei. Wenn keine Zeit zum Kochen zur Verfügung stehe, so könne man sich immer noch eine Pizza bestellen. Die Marktgemeinde Simbach stehe voll hinter dem Jugendtagungshaus.

Pauline Eberl, Gymnasium Dingolfing, bringt vor, sie selber sei noch nie im Jugendtagungshaus gewesen. Im Umfeld des Hauses gebe es nicht viel. In Dingolfing wäre das Caprima, die Eishalle und Sportstätten in der Nähe.

Landrat Trapp stellt die Frage, wer von den Schülern am Jugendtagungshaus in Haunersdorf festhalten würde – mit Erweiterung und Modernisierungen.

Es melden sich 35 Schüler, die dafür sind.

Gegenstimmen 3

Landrat Trapp sagt abschließend, es sei schon überlegt worden, in jedes Zimmer eine Toilette einzubauen. Das alles müsse noch überlegt werden. Er danke allen für die Diskussionsbeiträge.

5) **Beschluss:**

Am Jugendtagungshaus Haunersdorf soll festgehalten werden. Es sollen dort Modernisierungen vorgenommen werden.

Der Antrag ist angenommen: 51 / 51 / 0

10. **Anfragen, Anregungen**

Landrat Trapp berichtet, man bemühe sich derzeit, Ausbildung für Krankenpflegeberufe hier im Landkreis zu etablieren. Gegenwärtig werden Krankenschwestern in Vilsbiburg oder in Degendorf ausgebildet. Ausbildungsmöglichkeiten für Altenpflegekräfte gebe es in Arnstorf, für Kinderkrankenschwestern in Landshut. Nun versuche man, hier vor Ort eine Krankenpflegeschule zu bekommen. Heuer habe man zum ersten Mal wieder elf Auszubildende aus dem Landkreis für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger. Es gab Jahre, da waren es nur zwei oder drei. Im Grunde habe man zu wenig Krankenschwestern. Im letzten Jahr hatte man allein für Dingolfing 14 Krankenschwestern „im Paket“ mit Prämien aus dem Bayer. Wald „eingekauft“, um hier in Dingolfing alle Betten bedienen zu können. Das Hauptproblem sei, Ärzte und Krankenpflegekräfte zu bekommen. Die Krankenschwestern würden oft darüber klagen, dass sie sich mit dem Arzt nicht unterhalten können, weil dieser nicht gut deutsch kann. Man müsse froh sein, einen Arzt zu bekommen, der die deutsche Sprache einigermaßen beherrscht. Genau so sei es bei den Krankenpflegeberufen. Deswegen werde man sich bemühen, hier im Landkreis – wahrscheinlich in Dingolfing – Krankenpfleger auszubilden. Man werde dazu keine Schule genehmigt bekommen, weil man zu nah am Schulort Vilsbiburg sei und die dortigen Schulträger mit Sicherheit dagegen Einspruch erheben.

Wenn jemand da sei, der überlege, einen Krankenpflegeberuf zu ergreifen, der könne sicher sein, dass er hier eine Arbeit finde. Gegenwärtig beschäftige man Krankenschwestern aus Rumänien. Die Bundesregierung versuche, Krankenschwestern aus den Philippinen und aus Mexiko hierher zu bekommen.

In Zukunft haben Krankenschwestern, Altenpfleger und Kinderkrankenschwestern zwei Jahre lang die gleiche Ausbildung. Danach müsse entschieden werden, in welche Richtung man gehe. Es wäre wesentlich leichter, wenn man wohnortnah diese Ausbildung machen könnte.

Noch schlimmer sei es bei den Altenpflegeberufen. In einem Altenheim im Landkreis habe man 63 Plätze. Man könne aber nur 48 Personen aufnehmen, weil man zu wenig Altenpflegekräfte habe. Es liege nicht an der Bezahlung. Im Gegensatz zu früher müsse auch die Ausbildung nicht mehr selber bezahlt werden. Trotzdem sei es schwierig, Personal zu bekommen. Es gebe für das Haus, in dem 15 Plätze nicht belegt werden können, eine Warteliste von 30 Personen, die aufgenommen werden wollen.

Landrat Trapp bedankt sich bei allen für die großartige Atmosphäre und die Diskussion. Es mache immer wieder Freude, mit jungen Leuten einen Jugendkreistag abzuhalten. Man werde alles versuchen, um die Anträge zu verwirklichen.

Er wünsche eine schöne Vorweihnachtszeit ohne großen Prüfungsstress und dass alle das neue Jahr 2020 gut angehen.

Es werde jedes Jahr zu einer Veranstaltung „Zwischen den Jahren“ geladen. Dazu werden einheimische Schriftsteller und Künstler eingeladen. Es war auch schon ein Leistungskurs „Deutsch“ hier, der Lieblingstexte vorgelesen haben. Die Veranstaltung finde heuer am 27. Dezember statt. Es werde Herr David Hang, ein bekannter Kabarettist aus Dingolfing Hauptakteur sein. Er war vor einigen Jahren hier mehrmals selber im Jugendkreistag.

Er wünsche allen schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

- Applaus –

Altlandrat Trapp beendet um 11:50 Uhr die 49. Sitzung des Jugendkreistages des Landkreises Dingolfing-Landau.

Vorsitzender

Protokollführerin

Heinrich Trapp
Altlandrat

Rosi Klupp